

Mensch im Mittelpunkt

Für ein Theater der nicht-linearen Biographien

In einer Zeit, in der nichts höher im Kurs zu stehen scheint als der lückenlose Lebenslauf, und selbst junge Menschen von einer Vollzeitbeschäftigung mit Festanstellung träumen, kann man leicht dem Irrglauben erliegen, dass es nur noch von Abitur bis Renteneintritt durchgeplante Karrieren gibt. Wie gut, dass da noch das Theater ist! Denn wie die Vorstandsvorsitzende der ASSITEJ Austria, Constance Cauers, in ihrem Statement zum Welttag des Theaters für junges Publikum kürzlich feststellte, „birgt [Theater] die wunderbare Chance, zu sehen, dass vor allem das nicht gradlinige Leben interessant ist, dass abweichende Lebensentwürfe und der suchende Mensch im Mittelpunkt stehen.“

Auch für die Held*innen in unseren Geschichten läuft nicht immer alles rund. Doch sind unsere Autor*innen „kreative Menschen, die unkonventionelle Lösungswege finden und gehen“, wie Cauers sie fordert, die ihre Figuren selbst in den scheinbar ausweglosesten Situationen niemals den Mut aufgeben lassen. Stücke über diese Berg- und Talfahrt namens Leben finden Sie in dieser kleinen Auswahl – manche neu, manche zum Wiederentdecken. Zusätzlich zu dieser thematischen Auswahl sind in dieser Verlagsnachricht aber auch solche Stücke zu finden, von denen wir bereits jetzt eine Ur- oder Erstaufführung in der nächsten Spielzeit ankündigen dürfen. Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Angela Betzien UNSICHTBAR

(Hoods)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

1 D, 1 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 12+

🏆 2007 **Australian Writers Guild Award for Theatre for Young Audiences**

🏆 **Richard Wherrett Prize for Excellence in Playwriting**
(Australia's richest playwriting prize)

📖 Maagh, Thomas (Hrsg.): Spielplatz 24, Verlag der Autoren, Ffm. 2011

📖 publiziert bei: Currency Press, AU-Sydney, 2007;
www.currency.com.au

UA: 08.05.06, Sydney Opera House (Auftragswerk), AU-Sydney; R: L. Cáceres, 🎵 P. Goodwin; 📅 11./12.05.08, 16th ASSITEJ World Congress & Performing Arts Festival for Young People, AU-Adelaide ⇒ **DSE:** 28.04.10, LT Coburg; R: Sabine Bahnsen; 🏆 04.07.10, **Preis für eine herausragende JT-Produktion** bei den 28. Bayerischen Theatertagen in Regensburg ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

A. Betzien * 1978 in AU-Rockhampton; lebt in AU-Melbourne

Die Geschichte von den Geschwistern Kyle, Jessie und Troy, dem Baby: Sie beginnt in einem Auto, auf einem Parkplatz, vor einem Einkaufszentrum. In dem ihre Mutter bereits seit Stunden verschwunden ist und auch nicht zurückkommt, als es seine Pforten schließt. Die Zeit verrinnt, doch nichts geschieht. Die Kinder bleiben verloren auf dem großen Betonplatz zurück. Die beiden Großen verharren zwischen Träumen und Ängsten, Hoffnung und Verzweiflung. Eine Verzweiflung, die immer größer wird, weil das Baby nicht mehr zu schreien auf-

hört, weil es friert, weil es hungert und weil es in die Windeln gemacht hat. Schrittweise entwickelt sich aus der Unsicherheit und Unruhe eine Notsituation. Sollen sie warten, bis die Mutter zurückkommt, so, wie sie es gesagt hat? Jemanden um Hilfe bitten? Das Auto verlassen? Doch zu wem sollen sie noch Vertrauen fassen?

Der Parkplatz füllt sich langsam mit Figuren, die mit ihren Geschichten das Leben der Kinder immer stärker verstehen und nachspüren lassen.

Mit „unsichtbar“ erzählt Angela Betzien eine alltägliche Geschichte von Armut, Verwahrlosung, Gewalt und Vernachlässigung. Dabei lässt sie ihre Erzähler von einer Szene in die andere springen und schiebt Ereignisse aus der Vergangenheit ein, die der tristen Gegenwart weitere Aspekte verleihen.

„Ein konfrontierendes und ergreifendes Märchen über ‚verlorene Kinder‘, die entgegen aller Widrigkeiten für Überleben und Solidarität kämpfen.“

(Sydney Opera House/ Regional Arts Victoria)

"Probably the most exciting piece of theatre I've seen in a school for years. Sophisticated in style, artistically (and refreshingly!) brilliant script, excellent performances." (Braemar College)

"It is a painful story of privation and neglect – a latter-day Hansel and Gretel – giving young audiences a chance to understand what underclass misery might be like." (Australian, 20.05.08)

„unsichtbar“ ist eben kein Stück über das Erstarken in der Not, über Persönlichkeitsentwicklung und Emanzipation. ‚unsichtbar‘ ist eine Anklage gegen familiäre Hölle und die Kälte der Gesellschaft. Reale Beispiele mit tödlichem Ende gingen in den vergangenen Jahren durch die Medien.“ (Coburger Tageblatt, 29.04.10)

KYLE Wo ist sie hin?
 JESSIE Dem Baby ist kalt.
 KYLE Wo ist sie hin? Wo ist sie hin?
 JESSIE Wir müssen gehen.
 KYLE Wir müssen auf Mama warten.
 JESSIE Komm schon, Kyle, wir müssen gehen. Dem Baby ist kalt.
 KYLE Wir können Mama nicht allein lassen. Was ist, wenn sie wieder kommt?
 JESSIE Wir legen ihr eine Spur. Sie wird zu Oma nachkommen.
 (Angela Betzien, UNSICHTBAR)

☞ Von **Angela Betzien** ist außerdem verfügbar:
THE DARK ROOM (3 D, 3 H; für ältere Jugendliche)

Andri Beyeler
KICK & RUSH

aus dem Schweizerdeutschen von Martin Frank und Juliane Schwerdtner

3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ 12/2000, 12. Ffm. Autorenforum für KJT

☞ Stipendium Paul Maar, Dramatiker-Werkstatt, Wolfenbüttel

☞ 22./23.09.01, Dramatikerforum „ohne Text – kein Theater“, prinz regent theater, Bochum

📖 publiziert in: Anthology of Swiss Drama, New Literary Observer publishing house, RU-Moskau, 2014

🌐 übersetzt ins Estnische von Heli Meisterson, ins Englische von Lilly Beerman und Anne Fritsch, ins Spanische von Marcelo Diaz und ins Russische von Alexander Kabisov (БЕЙ-БЕГИ) gefördert von Pro Helvetia (www.goethe.de/theaterbibliothek)

UA: 12.10.01, raum33, Reihe „Anti-Schublade“, CH-Basel; R: M. Frank; 📅 21./22.08.02, Theaterspektakel, CH-Zürich ⇒ **DE:** 17.09.03, Junges Ensemble Stuttgart; R: M. Lehmann; 📅 10/2005, lichtblicke-Festival Nürnberg ⇒ 10.12.03, Theater an der Sihl, CH-Zürich; R: D. Bösch ⇒ **ÖE:** 04.11.04, TaO!, AT-Graz; R: M. Weissensteiner; 📅 26.06.08, Schächpir, AT-Linz ⇒ 14.12.04, Thalia Theater, Hamburg; R: D. Günter ⇒ 24.09.05, Theater Bielefeld; R: O. Zambelletti ⇒ **Estnische EA:** 28.10.05, VAT Theater, EE-Tallinn; R: K. Tudre ⇒ 18.11.05, Niedersächsische Staatstheater, Hannover; R: M. Storman ⇒ 04.02.06, BLB, Bruchsal; R: E. Nagel ⇒ 18.03.06, Theater am Schlachthof, Neuss; R: B. Künzel ⇒ 21.04.06, Kresch theater, Krefeld; R: H. Wenderoth ⇒ 26.05.06, Kulturinitiative Filou e.V., Beckum; R: K. Peterleweling ⇒ 09.06.06, tjg, Dresden; R: M. Diaz ⇒ 26.10.06, Staatstheater Mainz; R: D. Boyer ⇒ **Spanische EA:** 02.11.07, Compania La Trase-ra, im Teatro Liberarte, ES-Madrid; R: M. Diaz ⇒ 26.01.08, Sendenhorster Ensemble, MuKo e. V., R: C. Tietz ⇒ **Englische EA:** 11.-15.03.08, Arad Goch, GB-Aberystwyth, Festival ⇒ 12.12.08, Städtische Theater Chemnitz; R: M. Huber ⇒ 19.04.09, Staatstheater Braunschweig; R: S. Beer ⇒ 22.05.10, Schauspiel Essen, Box; R: D. Bösch ⇒ 01.06.13, Cammerspiele Leipzig e. V. ⇒ 17.01.14, Theater Erlangen; R: J. Fedler; 📅 23.05.14, Bayerische Theaterstage Erlangen ⇒ ☞ 10.04.19, Präsentation, Studenten der Hochschule für Künste, RU-Perm, auf der Bühne-Molot des Permer Dramatheaters

A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern
www.kumpane.ch

Jeden Samstagnachmittag auf dem Fußballplatz. Elf Freunde müsst ihr sein! Aber was, wenn man der Zwölfte, der Dreizehnte ist? Wenn man *immer* der Zwölfte, der Dreizehnte ist? Was, wenn man gar nicht erst dazu gehört? – Dann läuft das Spiel halt an einem vorbei.

„kick & rush“ – ein Stück darüber, wie es ist, im Abseits zu stehen, ohne die Möglichkeit gehabt zu haben, ins Abseits zu laufen.

„Held sein, Sieger sein, Krieger sein – das wollen sie alle und sind doch alles andere als das, nämlich Edelreservisten, Auswechselspieler, zum Zuschauen verdammte Möchtegerns. [...] 'kick & rush' ist ein Muster an Witz und schreiberischem Talent. [...] Beyeler lässt seine Antihelden einen dicken Fragenkatalog über Individualität und Gruppendruck abblättern; doch er tut es so spielerisch, dass man von Jugend nichts (mehr) zu verstehen braucht, um zu verstehen. Von Fußball noch weniger als nichts.“ (*Neue Züricher Zeitung*, 18.10.01)

„Fußball bedient sich gern der Mittel des Theaters, selbst wenn man ohne genialen Mittelfeldregisseur spielt. Das Spiel ist dramatisch, die großen Momente sind inszeniert, und der Stadionsprecher drückt sich in einer kunstvollen Spezialsprache aus. Das Theater dagegen tut sich mit den Mitteln des Fußballs immer noch schwer: Oft fehlt das Tempo, die Spiele dauern meistens länger als 90 Minuten, und Spielerwechsel nach der Pause sind auch nicht vorgesehen. Aber es gibt ein Stück, das Fußball und Theater wundersam zusammenführt: 'kick & rush' von Andri Beyeler. [...] Beyelers Kunst besteht darin, drei Dingen zu vertrauen: einer einfachen Geschichte, der Musikalität der Sprache und den Gefühlen.“ (*Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 21.11.05)

„Beyeler schrieb weniger ein Stück über Fußball, als über Freundschaft, Erwachsenwerden und den Kampf, im Leben weiter zu kommen.“ (*WAZ/ NRZ*, 21.05.10)

„Als eine Metapher aufs Leben hat Andri Beyeler sein Jugendtheaterstück [...] angelegt. Es geht nur auf den ersten Blick um Fußball. [...] Das Coming-of-age-Drama überzeugt [...] durch etliche gute Dialoge und einen scharfen Blick auf die Probleme von Heranwachsenden, der niemals überheblich und belehrend wirkt.“

(*Erlanger Nachrichten*, 21.01.14)

MISCHA Beim nächsten Mal
 Bringt er dich sicher.
 Ich glaub,
 heut schont er dich einfach.
 CHRIGEL Dann schont er mich schon
 Die ganze Saison.

(Andri Beyeler, KICK & RUSH)

Davide Cali und Sonja Bougaeva

♪ **WANDA WALFISCH**

MUSIKTHEATER MIT WERKEN DER RENAISSANCE
(Marlène Baleine)

Bühnenfassung (Libretto) von **Anna Wenzel**

2 D, 1 H, mind. 1 Musiker*in (Streichinstrument, z. B. Laute oder Renaissancegitarre) (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

🌐 übersetzt ins Französische von Pascal Paul-Harang

📖 www.atlantis-verlag.ch aus dem Französischen von Claudia Steinitz (Bilderbuch) ☞ **Toptitel**

UA: 18.12.19, Opéra national du Rhin, FR-Straßburg/
Moulhouse/ **Premiere in Colmar;** R: Bérénice Collet;
musikal. Einrichtung: Benoît Haller ☞ **DSE:** 2020/21,
Option, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken

D. Cali * 1972 in CH-Liestal; *lebt in IT-Genua*

S. Bougaeva * 1975 in RU-Sankt Petersburg; *lebt in Hamburg*

A. Wenzel * 1959 in Oberbayern; *lebt in München*

„Davide Cali und Sonja Bougaeva erzählen in ihrem Bilderbuch 'Wanda Walfisch', wie ihre Heldin eine Diät macht, mit nichts als Fantasie.

Wanda hat es nicht einfach. Jeden Mittwoch, wenn Schwimmunterricht ist, muss sie sich mit ihrem pummeligen Körper dem Spott der Klassenkameraden aussetzen. Zu allem Überfluss trägt sie auch noch einen Badeanzug Marke Obelix, orange mit weißen Punkten. Mit gesenktem Kopf und hängenden Schultern schleicht sie

am Becken entlang, während die fröhliche Schar durchs ganze Schwimmbad ruft: 'Wanda Walfisch, dick und rund, Wanda Walfisch, hundert Pfund!' Aber ihr Schwimmlehrer, der erst gar nicht so aussieht, als würde er die Not anderer Leute bemerken, ruft Wanda zu sich und gibt ihr einen guten Rat: Jeder ist, was er denkt. Ob sie wohl glaube, dass je ein Tier sich zu dick gefühlt habe? Wenn sie leicht sein wolle, solle sie einfach denken: 'Feder!' [...]

Wenn es je ein Buch gegeben hat, das der Magersucht vorbeugen hilft, dann dieses, das seiner Heldin kein Gramm wegnimmt, aber hundert Pfund umerschafft. Und auch dünne, kleine, ungeschickte, langsame Kinder müssen nur einen kurzen Weg zurücklegen, um aus dem wunderbar gemalten Band gleichfalls Trost und Rat zu schöpfen.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 01./02.04.10)

Die zwölf Musikstücke, die von Wanda und den anderen Figuren gesungen, oder instrumental vorgetragen werden, sind Originallieder aus der Renaissance und unterstreichen mit neuen Texten die Entwicklung des Mädchens zu individueller Freiheit. Der Mensch an sich – in diesem Falle Wanda – steht im Fokus und das schlägt sich auch in dieser Musik nieder, deren subjektiver Ausdruck großen Spielraum erhält. Wanda gewinnt Selbstvertrauen durch Fantasie und Vorstellungskraft und wirkt am Ende wie neu geboren.

„Ein Mutmach-Buch, flott und gradlinig erzählt. Mit einem Wal, der Gedanken groß macht.“ (*kulturtipp*, 2010)

WANDA Der Vater sagt „Schwimmen ist Genuss!“
Ich aber fühl mich dick und rund
Die Mutter meint „Jetzt aber Schluss!“
Also halte ich den Mund.

(*Davide Cali und Sonja Bougaeva, WANDA WALFISCH*)

David S. Craig
AGENT IM SPIEL

(Danny, King of the Basement)

aus dem Englischen von Anke Ehlers

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

📖 publiziert bei: Canada Press, CA-Toronto, 2004

🏆 2002, **Dora Mavor Moore Award** für "Outstanding Production for Young Audiences" und **Canada Council TYA Prize**

☞ 2004, nominiert für den **Deutschen Kindertheaterpreis**

📖 Taube, Gerd (Hrsg.): 55 Monologe für KJT, Henschel Verlag, Berlin, 2008

UA: 04.11.01, Roseneath Theatre, CA-Toronto; R: R. Greenblatt; ♪ R. M. Sacks ☞ **Englische EA:** 25.01.05, Sheffield Theatres / M6 Theatre Company, GB-Rochdale; R: R. Baskerville; ➔ 10.-12.10.07, Takeoff, Festival of Theatre for Children and Young People, Darlington Arts Centre ☞ **DSE:** 29.10.05, Oldenburgisches Staatstheater; R: I. Putz ☞ 30.10.05, HOT, Potsdam; R: Y. Yolcu ☞ **ÖE:** 30.10.05, u\hof: am LT, AT-Linz; R: M. Mezgolich ☞ 06.11.05, zwinger3, Theater Heidelberg; R: A. Gregersen; 📅 18.05.06, „Schöne Aussicht“, Stuttgart ☞ 16.02.06, Theater an der Parkaue, Berlin; R: T. Pitoll ☞ 17.02.06, Theater Magdeburg; R: S. Beer ☞ 22.03.06, Theater Baden-Baden; R: M.-E. Hackbarth ☞ 05.04.06, Thalia Theater, Halle; R: H. Falkenberg ☞ 29.04.06, tJg, Dresden; R: M. T. Wagner ☞ 14.10.06, TdJ, AT-Wien; R: F.

Panhans ☞ 21.09.07, BLB, Bruchsal; R: P. Derks ☞ 14.11.07, Thüringer LT Rudolstadt; R: T. Krug ☞ 10.02.10, Schleswig-Holsteinisches LT; R: A. Salzmann ☞ 29.09.11, Gerhart Hauptmann-Theater, Görlitz-Zittau; R: A. Panse ☞ 12.01.12, Theater Heilbronn; R: G. Gluth-Goldmann ☞ 13.04.12, Max Reinhardt Seminar, AT-Wien, im Schlosstheater Schönbrunn ☞ 01.10.15, The Manitoba Theatre for Young People, CA-Winnipeg; R: A. Hodges ☞ 22.02.16, Persephone Theatre, CA-Saskatoon; R: K. Mcleod February ☞ 11.03.16, Children's Theater of Charlotte, CA-Charlotte; R: M. Sutton ☞ 05.10.17, HOT Potsdam; R: A. Bücher ☞ 21.01.18, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven ☞ 21.06.18, Carl-Humann-Gymnasium, Essen, im Rahmen der Essener Schultheatertage (Spielort: Casa); R: Anke Fillies ☞ 05.04.19, Theater Dortmund, KJT Sckellstraße; R: Johanna Weißert ☞ **SE - frei - D. S. Craig** * 1952 in CA-Montréal; *lebt in CA-Toronto*
www.davidscraig.com

Nicht alle 12-jährigen Jungen heißen Harry Potter und können mit Zaubertricks ihren öden Alltag hinter sich lassen. Dani beispielsweise ist kein Schüler der Hogwarts-Schule, sondern muss sich in seiner Fantasie eine Welt erschaffen, die besser und erträglicher ist als die reale. Denn Dani ist ein „Umzugskönig“: Immer wenn bei seiner Mutter eine Beziehung in die Brüche geht, lässt sie alles liegen und stehen, und Dani muss sich an ein neues Zuhause gewöhnen. Noch dazu kann seine Mut-

ter nicht mit Geld umgehen – und das ist nicht gerade hilfreich, weil die beiden sehr wenig Geld haben.

Doch Dani wäre kein „Agent im Spiel“, wenn er nicht mit seinen neuen Freunden Mehmet und Melanie in seine Fantasiewelten eintauchen könnte. Außerhalb des Spiels ist das Leben kaum auszuhalten: Mehmet's arbeitsloser Vater brüllt, einem Dinosaurier gleich, seinen Sohn an, und Melanie muss als Schiedsrichter zwischen ihren geschiedenen Eltern vermitteln.

„Das preisgekrönte Stück aus Kanada könnte überall spielen. [...] David S. Craig hat mit 'Agent im Spiel' so etwas wie die Quadratur des Kreises geschaffen – ein Stück, das Kinder und Erwachsene gleichermaßen anspricht, mit einem Plot zwischen Realität und Fantasie, rasant und rührend, gesellschaftlich relevant, doch nicht agitatorisch. Probleme werden spielerisch aufgezeigt, nicht zerredet. Das Stück stammt zwar aus Kanada, doch Hartz ist überall. Hartz und die Welt der Erwachsenen, die gestresst sind, solange sie einen Job haben, und unerträglich, sobald sie ihn nicht mehr haben. Auch

Armut gibt es überall. Armut und das Leid der Kinder, die als Schwächste am stärksten deformiert werden.“ (Nordwest Zeitung, 31.10.05)

„Das Jugenddrama behandelt sensibel die kindliche Sehnsucht nach einem glücklichen Familienleben und Anerkennung. [...] Charmant und leicht verhandelt Craig aktuelle Themen wie Armut, Familie, Heimat, witzig und traurig ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis, dass sie mit Freunden, Lebensfreude und Fantasie besser durchs Leben kommen.“ (Ostthüringer Zeitung, 15.11.07)

„Es geht um Arbeitslosigkeit und ihre Folgen für gerade die betroffenen Kinder. Aber auch um die Zerrissenheit von Scheidungskindern. Wie können die Kinder damit umgehen? Da spielen Scham und Verdrängung eine große Rolle. [...] Trotz der nachdenklich-traurigen Momente gibt es bei der Aufführung viel zu Lachen. [...] Eine Inszenierung zwischen Spielfreude, Einfallsreichtum und ernsthaften Momenten der Realität.“

(Ars tremonia, Lisa Lemken, 07.04.19)

LUISE Sieh mal, Dani ... Ich weiß, ich habe dich schon oft enttäuscht, aber diesmal ist das anders, das verspreche ich dir. Ja, ich weiß, das habe ich schon oft versprochen, aber diesmal meine ich es wirklich so. Diesmal wird alles genauso, wie wir es uns erträumt haben.

DANI Mit Papa?

LUISE Nicht mit Papa, nur wir zwei. Hier.

(David S. Craig, AGENT IM SPIEL)

☞ Von David Craig sind außerdem verfügbar:

BIG DEAL? (1 D, 2 H; 12+) – KEIN LEICHTER FALL (3 D, 2 H; 14+) – LUST ODER LIEBE? (2 H; 14+)

Theo Franz LIEBE GRÜSSE ... ODER WOHIN DAS LEBEN FÄLLT

aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 14.03.18, Junges Schauspielhaus, Zürich (Auftragswerk); R: Theo Franz ⇒ DE: 11.01.20, TdJW, Leipzig ⇒ 30.01.20, Neue Bühne Senftenberg ⇒ ÖE - frei - T. Franz * 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam

Was wäre, wenn man seinem eigenen Vater als gleichaltrigen Kumpanen begegnen könnte? Was wäre, wenn die eigene, zunehmend demente Oma plötzlich als junge Frau vor einem stünde?

Theo Franz geht Fragen nach, wie bestimmte Ereignisse das Leben einer Kleinfamilie geprägt haben und welche Spuren man in seinem Leben hinterlässt.

Vater Fabian, Sohn Moritz und (Groß)Mutter Mathilde begegnen sich in realen Szenen der Gegenwart sowie

NEU

in imaginierten der Vergangenheit. Welche Spielregeln gibt es im Leben, und wie können bestimmte, verschwiegene Vereinbarungen ein junges Leben beeinflussen? Aus der Perspektive verschiedener Lebensabschnitte ist der Autor mit seinem Ensemble diesen Fragen nachgegangen.

„Theo Franz trifft so derart exakt die Tonlage heutiger Durchschnittsfamilien, dass es sich anfühlt, als habe er bei uns daheim am Tisch gesessen. Oder besser: sich hinter der Wand versteckt. Schon der Einstiegsdialog zwischen dem zehnjährigen Moritz und seinem Vater löste im Publikum heftige Lachstürme aus – Lachstürme der Betroffenheit. Wenn der Vater pathetisch seine elterliche Liebe deklariert, und der Sohn sich vor solchen Liebesschwüren ins wortkarge 'OK' flüchtet, holen die komödiantisch hochbegabten Schauspieler das Maximum an – darf man's noch sagen? – Glaubwürdigkeit heraus, ohne die flirrenden komischen Unter- und Obertöne plattzumachen.“ (Tages-Anzeiger, 16.03.18)

„Zum Heulen schön.“ (SRF 1, 15.03.18)

MORITZ Deine Mitter ist meiner Oma ein wenig ähnlich.

FABIAN Wieso?

MORITZ Sie ist auch ein wenig cuckoo.

FABIAN Kuckuck?

MORITZ Ja, plemplem. Ballaballa. Bisschen seltsam.

(Theo Franz, LIEBE GRÜSSE ... ODER WOHIN DAS LEBEN FÄLLT)

☞ Von Theo Franz sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

CO-STARRING (1 H; Jugend) – DER RING (3 D, 3 H; 12+) – SCHWESTERN (2 D; 8+)

Liv Heløe

WARUM NICHT FRÜHER? (AT)

(Hvorfor kom du ikke før)

aus dem Norwegischen von Nelly Winterhalder

☞ **verfügbar ab Ende Mai 2019**

1 H

Empfohlene Altersgruppe: Für Jugendliche/ Erwachsene

☞ Übersetzung gefördert vom *Dramatikerforbundet* –

The Writers' Guild of Norway, NO-Oslo

🌐 übersetzt ins Englische (*Why not before*) von Neil Howard und ins Chinesische

📖 2019, publiziert (Englisch): Oberon Books

UA: 31.01.18, Hålogaland Teater, NO-Tromsø, Nordlys Festival, Ibsen International (Auftragswerk); sound artist:

Amund Ulvestad; Spiel: Karl Flyman; 📅 04/18, Fortellerfestivalen (Story-telling), Sentralen, NO-Oslo; ✈️ 12/18, Festival

CN-Nanjing; Spieler: Li Jialong; ✈️ 03/19, Gallery Weekend, CN-Peking; 📅 Vega Scene, NO-Oslo; ✈️ **12.10.19**, ☞ **Lesung am Staatstheater Mainz** ⇒ **DSE - frei -**

L. Heløe * 1963 in NO-Harstad; lebt in NO-Oslo

Board member of *Writers' Guild of Norway* (*Norske Dramatikeres Forbund*): www.dramatiker.no/liv-heloe

NEU

Ein Text über Determinismus und freien Willen.

WARUM NICHT FRÜHER? erzählt die Geschichte eines Jungen, der seine Heimatstadt verlässt in dem Versuch, seine Identität zu finden und ihr gleichzeitig zu entkommen. Im Zentrum des Texts stehen Fragen nach Freiheit und Determinierung: In welchem Umfang besitzen wir Kontrolle über unser eigenes Leben? Wie gut sind wir dazu in der Lage, unsere eigenen Motive zu verstehen, geschweige denn zu beeinflussen?

Migranten werden oft als Menschen gezeichnet, die bewusst und aktiv in die Welt hinausgehen. Unser Protagonist ist das Gegenteil: Er lässt sich treiben, beobachtet und wartet – halt- und ziellos. Seine Passivität spiegelt sich in der narrativen Struktur wider: WARUM NICHT FRÜHER? wird in der dritten Person erzählt, beinhaltet Beschreibungen des Handelns und der Vermutungen des Jungen und stellt Behauptungen über seine Gedanken und Motive auf. Wir werfen einen flüchtigen Blick auf die Sexualität des Jungen. Ist er sich seiner homosexuellen Neigung bewusst? Ist sie vielleicht sogar der Grund für das Verlassen der Heimat, und wenn ja, hat er selbst verstanden, dass es so ist?

He thinks about
free will if it exists

To what extent people choose
or if everything is determined

Not by god or fate but by
genes Circumstances

(Liv Heløe, WARUM NICHT FRÜHER?)

☞ Von **Liv Heløe** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

FERNE FREMDE LIEBE (3 D, 2 H; 13+) – **MEET ME** (1 D, 3 H; 13+)

Ali Jalaly

BARFUSS NACKT HERZ IN DER HAND

Solo

1 H

Empfohlene Altersgruppe: Für Jugendliche

☞ Hörspielfassung von Tim Vowinckel verfügbar

🏆 1999, **Landespreis für Volkstheaterstücke**, Baden-Württemberg

🌐 übersetzt ins Französische (*pieds nus, nu, cœur dans la main*), ins Russische von Dr. Katrin Kazubko (redigiert von Jurij Diez) und ins Schwedische von Hamed Hooshyar (*Barfota, naken, ett hjärta i famn*)

UA: 22.02.96, Theater NEUNvonSIEBEN, CH-Köniz; R: S. Rieben ⇒ **DE:** 20.03.96, Theater im Bauturm, Köln; R: Ali Jalaly ⇒ 29.12.96, Theater Oberhausen/ „Welttheater“; R:

Thomas Goritzki; 🏆 1997, **Oberhausener Theaterpreis**; 📅 1998, „Theaterzwang“, NRW; 🏆 **1. Preis** ⇒ 04/1998, arkadas theater, Köln; R: Ali Jalaly ⇒ 26.05.00, Freies Eisenacher Burgtheater; R: Ali Jalaly ⇒ 12.05.01, Freiburger Kleine Bühne; R: S. Mola ⇒ 12.06.01, LB Sachsen, Radebeul; R: L. Gotter ⇒ 11.04.02, Freie Theaterproduktion, Schweinfurt; R: P. Hub ⇒ 04.11.04, Theater der jungen Welt, Leipzig; R: M. Firlus ⇒ **ÖE:** 26.10.05, Theater Waga-

bunt, AT-Dornbirn; R: P. Langebner ⇒ 17.05.07, Compagnie Barfuß, Saarbrücken; R: B. Duss ⇒ 29.05.07, Schauspiel Köln; ☞ 2007, nominiert für den **Kurt-Hackenberg-Preis** ⇒ 29.05.08, Theater Fletch Bizzel, Dortmund; R: A. Jalaly ⇒ 16.01.10, Mainfranken Theater Würzburg; R: Barbara Duss-Zoungrana ⇒ **Ukrainische EA:** 13.06.11, UA-Kiew, dann Studiobühne twm/ LMU, München; R: Dr. Katrin Kazubko; 📅 02.11.11, JULA-Festival München; 📅 27.04.12, Haus der kleinen Künste, München; 📅 2015,

Festival für zeitgenössisches Theater „Bepo“, RU-Astrachan; 🏆 **Jurij Diez als bester männlicher Schauspieler**; 📅 13./14.06.19, Rationaltheater München
A. Jalaly * 1958 in IR-Teheran; lebt in Köln

Mit einer gewissen Naivität erzählt der Gastarbeiter Ali seine Gedanken, seine Geschichte. Sehr geprägt von seinem eigenen sozialen und kulturellen Hintergrund spiegelt er deutsche Verhältnisse wider. Im Zentrum seiner Reflexionen stehen seine Familie, seine Arbeitskollegen und eine alte Frau. Seit 25 Jahren lebt Ali nun in Deutschland, hat sein eigenes Häuschen, und ist bei seinen Kollegen beliebt. Für ihn ist die Familie einer der wichtigsten Punkte im Leben („Ein richtiger Mann ist drei.“) Aber dieses Glück wird zerstört, als ein Brandanschlag auf sein Haus dem fassungslosen Ali seine Frau und einen Sohn raubt. Die unvoreingenommene Art, mit der Ali das Geschehene berichtet, macht betroffen, obwohl er weder anklagt noch in hasserfüllte Parolen gegen die Mörder verfällt. In einem ganz eigenen Sprachduktus berichtet Ali von seiner Welt. Er erzählt von traurigen und von lustigen Momenten, und macht damit deutlich, dass er vor allem ein Mensch ist.

„Die Begegnung mit dem Fremden steht [...] im Mittelpunkt dieses Monologs. [...] Ali berichtet, wie es zu der Katastrophe, die Brandstiftung war, kam. Da Ali ein anständiger Gastarbeiter ist, bewältigt er auch seine Trauer und Wut auf anständig deutsche Weise: Seine Tätigkeit als Reinigungskraft steigert sich in manische Putzanfälle allerorts und jederzeit.“ (*Theater der Zeit*, 06/2005)

„In Alis scheinbar so naivem Blick auf die Welt liegt die gesellschaftskritische Kraft dieses Textes, der, zwischen

Komik und Entsetzen changierend, Schmerz spürbar werden lässt." (*Stadt Revue*, 07/1996)

„Ein Theaterereignis, eine Grotteske, die unter die Haut geht, in ihrer Schlichtheit erschütternd, ihrer Treffsicherheit beschämend. Eine beeindruckende Premiere, die ohne Klage und ohne Anklage zwei Welten, zwei Kulturen und zwei Religionen aufeinanderprallen lässt, die so unversöhnlich sein wollen und so versöhnlich sein könnten: [...] So flehen die poesievollen Worte dieses Monologes wie zärtlich leise Lieder.“

(*Westdeutsche Allgemeine*, 06.01.97)

„Dieses Theaterstück zerrt an den Nerven, geht an Grenzen und emotionalisiert die kulturelle Zerrissenheit

der hiesigen Muslime. [...] Ali Jalaly dokumentiert subtil und akribisch.“ (*Dürener Zeitung*, 23.01.99)

„Tobend, lachend, weinend offenbart sich [...] ein verwirrter Seelenzustand zwischen Trauer, Stolz, Freude, Glaubenszweifel, Verbundenheit. [...] Ein Stück, das weder anklagt noch Gräber aufreißt. Im Gegenteil: Ali kann sympathischer kaum sein.“ (*Westdeutsche Zeitung*)

„Aus der Fülle von Informationen zu Migration, rechter Gewalt oder türkischem Leben in Deutschland tritt hier die Geschichte und das Leid des Einzelnen in exemplarischer Deutlichkeit hervor.“

(*Theater im Klassenzimmer*, Hrsg.: Schneider/Loewe, 2006)

ALI Ich spreche aber gern mit alte Frau.
Nach der Arbeit.
Lerne neue Wörter.
Lerne Deutsch.
Deutsche Sprache, schwere Sprache.
Besonders das stumme H macht mich verrückt.
Man sagt Ku, aber schreibt Kuh.
Das ist versteckt.
Und man kann nicht hören.
Aber sehen doch.
Schlimm.

(*Ali Jalaly, BARFUSS NACKT HERZ IN DER HAND*)

Sera Moore Williams

SPURLOS

(Son)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

🏆 2001, Auszeichnung für die **beste walisische Produktion** (www.theatre-wales.co.uk)

🌐 übersetzt ins Ungarische von Péter Horváth (A mi fiunk)

UA (in walisischer Sprache unter dem Titel "Mab"): 06.08.01, The National Eisteddfod, GB-Ruthin; R: S. Moore Williams ⇒ **Englischsprachige/ Koreanische EA**: 07/2002, Munye Arts Theatre, KR-Seoul, im Rahmen des „ASSITEJ World Congress and Performing Arts festival“; R: S. Moore Williams ⇒ **Ungarische EA**: 23.03.03, Kolibri Theatre, HU-Budapest ⇒ **DSE: Mitte Nov. 19, Theater der Figur, AT-Nenzing, Premiere: TIK AT-Dornbirn**; R: Sabine Wöllgens ⇒ **SE - frei - S. Moore Williams * 1958 in GB-Bangor; lebt in GB-Aberystwyth**

Ein 14-jähriger Junge verschwindet spurlos. Ist er von zu Hause abgehauen, weil er missbraucht, misshandelt oder vernachlässigt wurde? Oder ist er einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Weder die Polizei noch seine alleinerziehende Mutter finden heraus, was mit ihm geschehen ist. Bis er – dreieinhalb Jahre später – auf einmal wieder auftaucht. Dass er auf einmal eine andere

Augenfarbe und auch sonst gar nicht so viel mit ihrem verschwundenen Sohn gemeinsam hat, will die überglückliche Mutter erst nicht wahrhaben. Sie nimmt lieber einen Unbekannten an Sohnes statt an, als weiter mit der Unsicherheit zu leben.

Sera Moore Williams erzählt ihre Geschichte in einer Spiel-im-Spiel-Situation: Drei Schauspieler verkörpern den vermeintlichen Sohn, die Mutter und den zuständigen Polizisten. Dabei fallen sie immer wieder aus ihren Rollen, ihre eigenen Lebensrealitäten vermischen sich zunehmend mit der Fiktion. So ist die Schauspielerin selbst überforderte Mutter eines Kleinkindes, während der Darsteller des Sohns kurz vor der Aufführung vom Tod seiner Mutter erfahren hat ... Mit diesen dramaturgischen Kniffen schafft Sera Moore Williams eine kritische Distanz zur dargestellten Geschichte: Sie nimmt dem verstörenden Stoff etwas von seiner Härte, ohne ihn zu verharmlosen, indem sie die Schauspieler in verbale Auseinandersetzungen darüber geraten lässt. Gleichzeitig spielt sie ein raffiniertes Spiel mit den verschiedenen Realitätsebenen – und den Möglichkeiten des Theaters.

“The thrilling play didn't finish at the end of the performance, as there was so much there to think about. An uncompromising, emotional play, which played havoc with the conscience, and excited the subconscious. I have no doubt that it was successful as the themes and characters came alive to thrill the audience.”

(www.bbc.co.uk, 08/2001)

JOE Ich glaube nicht, dass es sich bei dem Jungen in Ihrem Haus um Evan handelt.

MUTTER Wie bitte?

JOE Es tut mir leid.

MUTTER Sie sind verrückt. Was ist nur los mit Ihnen?

(*Sera Moore Williams, SPURLOS*)

📄 Von **Sera Moore Williams** sind außerdem verfügbar:

CRASH (1 D, 2 H; 12+) – **KONFETTI** (3 H; 14+)

John Retallack DAS GEHEIME LEBEN DER ELTERN

(The secret life of parents)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

🌐 übersetzt ins Schwedische (Skuld och Oskuld)

UA: 29.07.06, The Junction Theatre, GB-Cambridge (unter dem Titel "Virgins"); R: J. Retallack; 📅 05.-28.08.06, ASSEMBLY, Edinburgh Festival Fringe ⇒ **ÖE (in engl. Sprache):** 10.10.08, English Theatre, AT-Wien; J. Retallack ⇒ **Schwedische EA:** 04.10.07, Teater Fredag, SE-Nacka (Stockholm); R: A. Alnemark ⇒ **DSE:** 17.09.11, Theater Katerland/ bravebühne, CH-Winterthur; R: T. Papa-constantinou ⇒ **DE/ ÖE - frei -**

*J. Retallack * 1950 in GB-Oxford; lebt in GB-London*

www.bristololdvic.org.uk

Vier Menschen, die scheinbar zufällig eine Familie bilden. Zufällig deshalb, weil alle vier scheinbar mit sich selbst beschäftigt sind, ihre eigenen Probleme in den Vordergrund stellen: Die Eltern haben sich mittlerweile so sehr verändert, dass sie kaum noch mit dem Paar von früher zu vergleichen sind, welches sich einmal liebte, welches gemeinsam für die Kinder da war. Jetzt sieht Nick sein Sexleben dahin schwinden, während Suzy sich nach einem anstrengenden Arbeitstag einfach mal Kuschneln ohne Sex vorstellen könnte. Die beiden Kinder hingegen, die entdecken gerade ihre Sexualität so richtig. Jack, 17, kann seine Bettgeschichten gerade nicht wirklich überblicken, plagt sich mit einer Geschlechtskrankheit rum und muss sich von seinem Vater Predigten anhören, obwohl der in seiner Jugend selbst nichts hat anbrennen lassen. Zoe, 15, hingegen romantisiert die Liebe, will auf den richtigen warten und ist somit die einzige, deren Sexprobleme sich auf einen harmlosen Party-Kuss beschränken. Die typische Familienkonstellation setzt nun einmal voraus, dass die Eltern den Kindern erklären, wie das Leben laufen soll. Doch dass Nick und Suzy selbst nicht so genau wissen, was 'Leben' eigentlich bedeutet, ist eine schwere, fast schmerzhaftes Erkenntnis. Auch die Kinder müssen lang-

sam einsehen, dass nicht mehr auf die Eltern hören zu müssen in der Konsequenz bedeutet, die Verantwortung für die eigenen Erfahrungen zu tragen, die entscheidenden Schritte selbst zu gehen und für diese einzustehen.

Die Situation in der Familie eskaliert, als Zoe ihrem Vater von Jacks ausgiebigem Partyleben erzählt. Jack verlässt daraufhin sein Zuhause, zieht sich in den Wald zurück, in den seine Mutter ihm folgt. Diese Nacht hält einige Erkenntnisse bereit.

"There is a whole complex of themes running through this apparently simple domestic drama. [...] – a whole potpourri of 21st century (indeed eternal) problems, but it does so without any attempt to preach or even provide solutions apart from the need for trust. The complexities of familial relationships are well drawn, as are the characters. What at first appear to be almost stereotypes gradually deepen and whole minefields are revealed."

(British Theatre Guide)

"A fine little piece of modern British family drama. [...] Its subject – the complex sexual politics of the modern family with teenage kids – touches the lives of millions. [...] It's unusual to see it handled with the level of quiet eloquence, emotional sophistication, and sharp, down-to-earth realism achieved by Retallack's fine script."

(The Scotsman)

"Like John Retallack's previous hit, 'Hannah and Hanna', this little show has an unpretentious charm and directness, taking a subject that might easily have been treated like a government advertisement for safer adolescent sex into a knotty examination of the family itself, our attitudes towards sex and pleasure, and what happens when the shine rubs off a marriage and we forget both the thrill of sexual encounter or indeed what it was like to be young."

(The Guardian)

"John Retallack's 'Virgins' works wonderfully precisely because it is so simple; an immensely likeable piece of writing that anyone with fond – or perhaps not so fond – memories of the riddles of middle-class family life can connect with."

(The Metro)

"This is an interesting play that gives food for thought for both adults and young people alike."

(The Herald)

JACK Wenn Papa noch einmal so mit mir spricht, werde ich ihn schlagen, Zoe.

ZOE Okay.

JACK Wenn er noch einmal so auf mich losgeht, schlag ich ihn nieder.

ZOE Mama ist wütend auf Papa.

JACK Kann sie auch sein.

(John Retallack, DAS GEHEIME LEBEN DER ELTERN)

📖 Von **John Retallack** sind außerdem verfügbar:

ARLO (1 D, 2 H; Jugend) – **HANNAH & HANNA** (2 D; Jugend) – **RISIKO** (2 D, 3 H; Jugend)

Esther Rölz FREIE WAHL

1 D, 1 H (Chor und 2 Polizisten vom Band)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

UA: 13.12.19, Theater der Altmark, Hansestadt Stendal; R: Jochen Gehle ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*E. Rölz * 1973 in München; lebt in Dresden*

Eine unangemeldete Demonstration bringt ein ungleiches Paar zusammen: Auf der Flucht vor der Polizei schließt sich die Schulabbrecherin Denise im Lehrzimmer ihres ehemaligen Gymnasiums ein, wo sie auf ihren alten Geschichtslehrer Bruno trifft.

NEU

Ein (Streit-)Gespräch entwickelt sich, in dessen Verlauf schnell klar wird, dass die beiden mehr verbindet, als es auf den ersten Blick scheint. Denises inhaftierte Mutter (eine Hochschulprofessorin unter Terrorverdacht), deren junger Geliebter und ein politisch motivierter Bombenanschlag mit neun Toten – Denise ahnt, dass ihr früherer Lehrer, dessen Frau für den Innenminister arbeitet, mehr über die Zusammenhänge weiß, als er zugeben will.

Kommentiert, eingeordnet, aus einem distanzierteren Blickwinkel betrachtet wird dieses Ringen um Wahrheit, Gerechtigkeit und Deutungshoheit von einem immateriellen Chor, der zwischen den einzelnen Szenen den Hergang des Dialogs unterbricht.

DENISE Das war eine friedliche Demo. Nichts weiter.
 BRUNO Da unten fliegen Steine. Da brennen Autos und Mülltonnen.
 DENISE Wenn die mit den Wasserwerfern voll drauf halten.
 BRUNO Wir haben Notstand, wir haben Demonstrationsverbot. Was erwartest du?
 DENISE Dass meine Grundrechte gewahrt bleiben.
 BRUNO Auf Steinewerfen gibt es kein Grundrecht.
 (Esther Rölz, FREIE WAHL)

☞ Von **Esther Rölz** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

4YOUREYESONLY (1 D, 2 H; Jugend) – **FEDERSPIEL** (2 D, 2 H; 14+) – **HIDE & SEEK** (3 D, 2 H; 13+)

Marcus Romer **CRASH-KIDS**

(taken without consent)

aus dem Englischen von Jürgen Flügge

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

🏆 1996, **Prince Michael Road Safety Award**

UA: 29.09.95, Pilot Theatre Company, GB-Castleford; R: M. Romer; 🎵 S. Nuttgens → 10/1997, Take Off, Sunderland-Festival ⇒ **DSE:** 27.11.98, Theater Kiel, KJT im Werftpark; R: J. Flügge ⇒ 15.04.99, SchlossTheater Rastatt; R: E. Schoppmann ⇒ 13.10.00, D.a.S. Theater, Köln; R: S. Heck; 🚗 17.05.01, KJTTreffen NRW, Münster: 🏆 **NRW-Preis** ⇒ 19.10.00, Staatstheater Cottbus, Kammerbühne; R: H. Vallgård → 19./20.02.01 Theaterfestival in Fl-Oulu ⇒ 07.03.01, Theater Nordhausen ⇒ 16.09.01, KJTeater am Düsseldorfer Schauspielhaus ⇒ 🏆 14.09.02, Lesung in der Lesereihe „Vorsicht: Theater!“, Neues Schauspiel Erfurt e.V., im „Centrum“; Einrichtung: S. Mazzotti ⇒ 23.01.03, Theater Havarie, Potsdam; R: Y. Ouakidi ⇒ 12.04.03, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: F. Panhans ⇒ 14.01.05, WLB Esslingen; R: T. Esche ⇒ 29.01.05, Theater und Orchester GmbH Neubrandenburg/ Neustrelitz; R: E. Undisz ⇒ **ÖE:** 29.04.05, Theater der Jugend, AT-Wien; R: F. Steiof ⇒ 16.05.06, Schleswig-Holsteinisches LT und Sinfonieorchester, Schleswig ⇒ 05.10.06, Junges Theater Göttingen; R: M. Moiteaux ⇒ 10.09.08, Theater Skyline, im Gallus Theater Ffm. ⇒ 25.01.13, Nordharzer Städtebundtheater Quedlinburg/ Halberstadt; R: Sebastian Stolz ⇒ 05.12.14, JT Göttingen; R: Sebastian Stolz ⇒ **SE - frei -**

M. Romer * 1961 in GB-Blackburn; lebt in GB-Leeds

www.marcusromer.com

„Taken Without Consent“, was auf amtsdeutsch soviel heißt wie: 'Ohne Erlaubnis entwendet', ist der von nur einer Schauspielerin und einem Schauspieler darge-

stellte Bericht einer Spirale von Gewalt und Liebe, die im Chaos endet. Eine kleine dreckige Alltagsgeschichte voller Liebe zu den fast tragischen Figuren der 'Helden'. Entwendet werden Autos, mit denen man ein Rennen gegeneinander fährt, dann werden sie angezündet, um Spuren zu vermeiden. Die Faszination, die davon ausgeht, ist in der Produktion, die mit viel Tempo und Witz teilweise erzählt, teilweise gespielt wird, hautnah zu spüren.“ (*Fundevogel*, 03/1998)

„Jung an Jahren, arm an Erfahrungen, aber voll Lust am Leben. Keine Kompromisse, alles wollend und zwar sofort. [...] Am Ende spürt jeder Zuschauer die Herausforderung, selbst zu entscheiden, ob er bremsen oder Gas geben muss. Authentischer kann Theater kaum sein.“ (*Wochenkurier*, 25.10.00)

„Die schnell geschnittene, ellipsenartige Struktur der Vorlage des englischen Schauspielers, Autors und Regisseurs Marcus Romer spielt mit den Ausdrucksformen des Kinos und nimmt sie kritisch ins Visier. Alles hier ist Geschwindigkeit und Rausch, wer bremst verliert, und keiner schaut zurück.“ (*Kieler Nachrichten*, 18.05.06)

„'Crash-Kids' ist beinahe zu einem Lehrstück – sofern man das Theater noch als Bildungsanstalt sehen mag – über den Unsinn der Klischees geraten, innerhalb derer sich Menschen von Generation zu Generation weiterbewegen. Der Stoff, aus dem die (unvermeidlichen) Dramen sind.“ (*Westdeutsche Zeitung*, 18.09.01)

„'Crash-Kids' ist ein Theaterkrimi des preisgekrönten britischen Dramatikers Marcus Romer.“ (*FAZ*, 18.09.08)

„Eine der aufregendsten und beglückendsten Inszenierungen der letzten Zeit.“ (*Volksstimme*, 28.01.13)

„Bei 'Crash-Kids' handelt es sich zwar um ein Jugendstück [...]. Doch mit seinem Bezug zu Jugendkriminalität ist die sehenswerte und fesselnde Mischung aus Actionfilm und Liebesdrama auch erwachsenentauglich. Das Publikum applaudiert minutenlang.“ (*Hessische Niedersächsische Allgemeine*, 10.12.14)

COLLY Wo ist deine Freundin hin?

VIPER Die ist grad mal weg Kippen holen.

COLLY Und, warum bist du dann hier hergekommen?

VIPER Weil, ich hab dich vor der Schule gesehen, und da wollte ich wissen, ob du meinen Zettel ...
 Warum bist du denn hergekommen?

COLLY Weil ich dich gut fand.

(Marcus Romer, CRASH-KIDS)

Kees Roorda
RISHI

aus dem Niederländischen von Alexandra Schmiedebach
2 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche/ Erwachsene
🏆 **Platz 1 in den Top 10 der besten Stücke der Spielzeit 16/17 des Theaterkrant (NL)**

UA: 09.09.16, Firma MES NL-Den Haag; R: T. Schoots; 📺
09.-12.09.17, Nederlands Theater Festival ⇨ 📺 21.05.18,
Reading, The Origin Theatre Company, US-New York ⇨
**Amerikanische EA: 01.11.19, Origin Theatre Company,
US-New York City ⇨ DSE - frei -**

K. Roorda * 1967 in NL-Leeuwarden; lebt in NL-Amsterdam
www.keesroorda.nl

Am Haager Bahnhof Hollands Spoor wird in den frühen Morgenstunden ein junger Mann mit Migrationshintergrund von einem Polizisten angeschossen und tödlich verwundet.

Wie bei einer Anhörung vor Gericht kommen in diesem auf wahren Ereignissen beruhenden Stück Zeugen des Vorfalls sowie Freunde und Angehörige des Opfers zu Wort, die ihre Sicht auf den Tathergang und gesellschaftliche Missstände im Allgemeinen erörtern. Das Brisante daran: Das richterliche Urteil (ein Freispruch in allen Anklagepunkten) bildet den Anfang des Stückes.

NEU

Alles, was die Geschehnisse dieses verhängnisvollen Morgens in einem anderen Licht dastehen lassen könnte, kommt also zu spät.

Das hält den besten Freund, die Mutter, die Nachbarin und selbst den Todesschützen aber nicht davon ab, die Unschuld wahlweise des Opfers oder des Polizisten zu beteuern und den nach wie vor existierenden Rassismus der Behörden oder das viel zu seltene Training an der Waffe anzuprangern. Zwischen all diesen Stimmen schweigt nur einer unerträglich laut: der tote Rishi.

Ein Stück nicht nur über „unsere heutige Rassengleichheit“ (Eva Pieper), sondern das auch zeigt, dass es die eine Wahrheit, vor allem im juristischen Sinne, eigentlich nicht gibt.

„☆☆☆☆ – Wer ist schuld? Das ist die Frage, die durch die gesamte Vorstellung schwirrt. Jede einzelne Stimme fügt der Geschichte eine neue Schicht hinzu. Die Darsteller jonglieren mit Standpunkten und Wahrheiten [...], was ‚Rishi‘, mit all seinen Perspektiven auf diese Horrorstory, zu einem spannenden und seltsam schönen Abend macht.“ (*Theaterkrant*, 21.04.17)

„☆☆☆☆ – Brillanteres und relevanteres Theater gab es in diesem Jahr nicht. Jeder sollte es sehen. Die Textkonstruktion, das tragische Quellenmaterial und die fantastischen Schauspieler erheben ‚Rishi‘ zu einem kraftvollen und unentrinnbaren Werk.“ (*Volkstheater*, 02.05.17)

B Sie gab einige widersprüchliche Dinge an, die in krassem Gegensatz zu den Videobildern des Zwischenfalls stehen. [...] So sagte sie, sie wäre am Samstag, dem vierundzwanzigsten November um sieben Uhr auf dem Bahnhof gewesen. Die Schießerei fand um sechs Uhr dreizehn statt. [...] Auch hat sie behauptet, die Polizisten hätten sich weniger als zwei Meter vor ihn gestellt, bevor sie den Schuss hörte.

A Lächerlich. Ja, ich finde das ganz schrecklich, wie du das so sagst.

Was glaubt die Frau denn. Dass wir kaltblütig Leute ermorden?

(Kees Roorda, RISHI)

Jan Sobrie/ Raven Ruëll
WOESTZOEKER (Originaltitel)

aus dem Flämischen von Barbara Buri

📺 **verfügbar ab August/ September 2019**

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

🏆 **2019, NL-DE KJT-Preis Kaas & Kappes**

UA: 17.10.18, Theater Antigone, BE-Kortrijk/ Theater Artemis, NL-Den Bosch; R: Raven Ruëll ⇨ **DSE - frei -**

J. Sobrie * 1979 in BE-Gent; lebt in BE-Gentbrugge

R. Ruëll * 1978 in BE-Brüssel; lebt auch dort

„Jan Sobrie versteht es, realistisch, ohne Larmoyanz oder Sentimentalität, mit knappen Sätzen eine Atmosphäre zu schaffen, die unter die Haut geht.

Die beiden Kinder, deren Familien von Armut bedroht sind, erleben, wie zu Hause und in der Schule alles ‚kleiner und kleiner und kleiner‘ wird. Sie verbünden sich, gewinnen Selbstvertrauen, formulieren sich, lehnen sich auf. Der Traum von einem schönen Leben beflügelt sie. In der Schlusszene sitzen die Kinder an einer märchenhaften Tafel und prostern sich zu.“

(Barbara Buri)

„Die Kinder sind Freunde fürs Leben; sie ziehen einander durch alle Probleme, obwohl es schmerzhaft klar ist, dass sie keine wirklichen Antworten auf die Herausforderungen dieses Daseins haben, dass sie keinen Halt finden in der Abwärts-Spirale, in der sie gefangen sind.

NEU

Trotzdem scheint der Text zu sagen: Kämpfen hat schon Sinn! Und das machen sie auch. Sammy und Ebenezer sind beeindruckend und anrührend in ihrer ‚wilden Suche‘ (*hun woeste zoeken*) zu überleben.

Woestzoeker ist wieder ein origineller Theatertext von Autoren-Duo Sobrie und Ruëll, [mit ihm] treffen sie erneut ein großes Thema: die wachsende Armut in Familien, und wie dies das Leben der Kinder beeinflusst. Ein sozial-realistisches Thema, mit der Schule als schmerzvolle, kalte Umgebung, die soziale Ungleichheit verfestigt oder sogar vergrößert. Die Themen Armut, Klassenbildung und Ausgrenzung sind sehr stark sichtbar und spürbar gemacht, ohne sie zu platt zu benennen. Der emotionale und humorvolle Text ist nicht nur ‚aus dem Leben gegriffen‘, er lädt den Leser auch ein, das magische Denken der beiden Kinder zu begleiten. Die Probleme sind komplex und tun weh; sie bringen einen zum Nachdenken über Kinder in der eigenen Umgebung.

Die Sprache von Sobrie und Ruëll ist grotesk und theatral. Manchmal poetisch und in fantasiereiche Bilder gefasst, dann wieder direkt und alltäglich. Die Jury war gerührt von diesem Text, meint dass das Thema Armut hier echt dargestellt, erzählt und aufgebrochen wird und prägnant mitten in der Aktualität steht. Wichtig für ein junges Publikum aber sicher auch für Erwachsene. Ein beeindruckender Text, der es verdient, ins Deutsche übersetzt zu werden, und der hoffentlich sehr viel gespielt wird!“ (*Begründung der Jury, Kaas&Kappes, 2019*)

📺 Von Jan Sobrie sind außerdem verfügbar:

TITUS (1 H; Jugend) – REMEMBER ME (4 D, 1 H; 12+) – mit Raven Ruëll: SHUT UP (1 D, 2 H; 8+)

Olivier Sylvestre
DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT

(La loi de la gravité)
aus dem Französischen (Québec) von Sonja Finck
1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche
📖 2017, publiziert bei Les Éditions Passage(s),
<http://www.editionspassages.fr/tarmac/>

🌐 übersetzt ins Englische (The Law of Gravity) von Bobby Theodore

🌀 25.11.16, zweisprachige Werkstattinszenierung, 10. Festival Primeurs, Saarbrücken; R: F. Berthier

🏆 2018, 1. Preis des 3. Coburger Forums für junge Autoren
🏆 **nominiert für den Deutschen Jugendtheaterpreis 2018**

🏆 2018, nominiert: Prix Godot des lycéens

UA: 21.09.17, Compagnie La Nuit te soupire/ Festival des Francophonies en Limousin; FR-Limoges; R: A. Thibault → **DSE: 18.01.19, LT Coburg, Reithalle; R: Camille Hafner** → 08.03.20, Staatstheater Kassel, tif; R: Martina van Boxen → Anfang 2021, Burghofbühne Dinslaken, LT im Kreis Wesel → **ÖE/SE - frei -**

*O. Sylvestre * 1982 in CA-Laval (Québec); lebt in CA-Montréal*

Mit DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT setzt sich Olivier Sylvestre kritisch mit dem heteronormativ geprägten Gesellschaftsbild auseinander. Freundschaft und Akzeptanz, ebenso das Anderssein und die Selbstfindung werden hier thematisiert.

NEU

Es ist die Geschichte von Dom und Fred, zwei 14-Jährigen, die verschiedener und gleichartiger nicht sein könnten. Dom, der als Mädchen geboren wurde, sich aber gerne wie ein Junge kleidet, lehnt das gesamte Konzept Geschlechterrollen ab. Fred, der durchweg homosexuelle Tendenzen zeigt, will einfach nur ein „normaler“ Junge sein. Beide schmieden den Plan, die Kleinstadt, in der sie wohnen, zu verlassen, die Brücke zu überqueren, die sie in eine utopische Großstadt und zur Erfüllung ihrer Wünsche führen soll. Ihr Weg dorthin ist geprägt von Diskriminierung, Ausgrenzung und falschen Freunden. Trotzdem legen sie ihn zurück. Gemeinsam überschreiten sie die Brücke, die so viel mehr bedeutet, als einfach nur die Überquerung eines Gewässers.

Obwohl nie Worte wie schwul oder transgender im Stück explizit genannt werden, sind sie dennoch implizit omnipräsent. Dadurch werden die elementaren Fragen aufgeworfen: Muss man der Norm entsprechen um akzeptiert zu werden? – Und was ist überhaupt die *Norm*?

Ohne schulmeisterlich zu referieren, gelingt Sylvestre eine spannende und differenzierte Auseinandersetzung mit der nach wie vor aktuellen Thematik.

„[...] ein berührendes Stück über zwei junge Menschen [...], die es trotz Diskriminierung und Ausgrenzung schaffen in einer heteronormativ geprägten Gesellschaft ihren Weg zu finden. [...] Autor verhandelt mit Humor und Einfühlungsvermögen Themen wie Freundschaft und Selbstfindung aus der Perspektive Jugendlicher.“
(Jurybegründung des 3. Coburger Forums für junge Autoren)

DOM Schon als Kind habe ich gesagt: Ich bin kein Mädchen, ich werde niemals ein Mädchen sein. Ein Kleid ist so was von unpraktisch: Man kann nicht auf Bäume klettern, man kann nicht rennen, man darf sich nicht schmutzig machen. Ich habe schon immer lieber mit Jungs gespielt. Beim Fußball und beim Eishockey war ich derjenige, der die meisten Tore geschossen hat.

(Olivier Sylvestre, DAS GESETZ DER SCHWERKRAFT)

Berenika Szymanski
PFEFFERMINZTEE AUF DEM DACH

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

🏆 2018, In der Endrunde des Autorenwettbewerbs „Auf ein Wort“ am Theater an der Rott, Eggenfelden

🌀 28.04.18, Szenische Lesung → **UA: 26.09.19, Theater Eisleben, Lutherstadt Eisleben** → **ÖE/SE - frei -**

*B. Szymanski * 1979 in PL-Krossen; lebt in Würzburg*

Er und Sie sitzen zusammen auf dem Dach. Zusammen aber doch jeder für sich. An diesem Zufluchtsort dürfen sie frei denken, frei sprechen. Sie erzählen, trauern, verzweifeln und durchleben noch einmal entscheidende Momente ihrer Kindheit. Zusammen aber doch ohne den anderen teilhaben zu lassen. Wie ihr Vater Sie und ihre Mutter schlägt und ihr, obwohl sie so brav ist, keine Flügel wachsen um sich und ihre Mutter zu retten. Wie Er auf einmal seinen Vater ersetzen und der Mann im Haus sein muss, während der wiederum ihn woanders durch ein neues Kind ersetzt. Sie lassen es ganz allein

für sich Revue passieren und fangen langsam an aufzuarbeiten, was sie nie eingestehen durften. Auf diesen ungewöhnlichen Wegen werden die Worte, die sie hin und wieder wechseln, mehr. Alleine sind sie trotzdem, aber vielleicht weniger einsam?

Ein leises Stück, das trotzdem sehr direkt und offen Themen wie häusliche Gewalt, Verlassenheit und Überforderung von Kindern, die keine sein dürfen, anspricht. Über zwei Jugendliche und einen Ort der so anders ist als ihr Zuhause, in dem sie zwar gebraucht aber nicht gestärkt werden, an dem sie nicht sein wollen aber von wo sie doch nicht weg können. Auf dem Dach dürfen sie wieder Kind sein, dürfen sich einmal nur um sich selbst kümmern. Ohne Erwartungen, ohne Druck scheint der Versuch zu heilen gar nicht mehr so absurd.

SIE Ich glaube nicht an Engel.

ER „Alles wird wieder gut, Mama. Ich bin für dich da.“

SIE Es gibt auch keine Schutzengel.

ER Ich bin jetzt der Mann im Haus.

SIE Wenn es nämlich welche gäbe, wäre alles anders. Alles.

ER Papa kam nicht. Mama hat nur für zwei gedeckt. Für sie und für mich. Papa kam nicht. Ich habe nicht schnell gegessen. Ich habe keine Bauchschmerzen bekommen. Papa kam nicht. Er kam nicht. Kam nicht. Nicht! Einfach so! Verdamm!

(Berenika Szymanski, PFEFFERMINZTEE AUF DEM DACH)

Ko van den Bosch **DIE GESCHICHTE VON GUSTAF, BORIS** **UND DEN SACHEN**

(Huisvuil)

aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper und Alexandra Schmiedebach

3 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 06.10.07, Huis aan de Amstel, NL-Amsterdam; R: E. Whien ⇒ 27.04.08, Oldenburgisches Staatstheater, im Rahmen des Festivals „Go West – Neue Dramatik aus Flandern und den Niederlanden“; Einrichtung: J. Brandis ⇒ **DSE:** 21.09.11, Konzert und Theater St. Gallen – JT; R: T. Kolbe (Titel: Restmüll) ⇒ **ÖE:** 21.09.11, TaO!, AT-Graz; R: M. Weissensteiner (Titel: Restmüll) ⇒ **DE:** 29.03.15, Staatstheater Kassel, tif; R: Dieter Klinge (Titel: Restmüll) ⇒ 25.06.16, Horizont Theater, Köln; R: Christos Nicopoulos

*K. v. d. Bosch * 1958 in NL-Utrecht; lebt in NL-Amsterdam*

Gustaf und Boris wachen eines Tages auf und sind allein. Ihre Eltern? Einfach verschwunden, spurlos. Die beiden Brüder sind übrig geblieben, der letzte Rest einer Familie. Plötzlich müssen sie alleine zurechtkommen, ohne zu erfahren, was mit ihren Eltern geschehen ist. Der kleinere der beiden Brüder, Boris, beginnt daraufhin, täglich im Müll der Umgebung zu wühlen. Er sucht nach einer Spur, die ihn zu seinen Eltern führt. Gustaf hingegen hat die Hoffnung aufgegeben. Er fügt sich – wenn auch

widerwillig – in sein schwieriges Schicksal, mit einem Mal die komplette Verantwortung für seinen Bruder zu übernehmen. Obwohl er selbst noch ein Kind ist. Obwohl er ihn manchmal so unglaublich dumm findet, den Boris. Aber so ist ihr Leben jetzt nun mal. Bis sie eines Tages nacheinander in das Innere ihres Sofas gesogen werden und auf einen extrem merkwürdigen Typen stoßen, der sich dort häuslich eingerichtet hat. Dieser Typ, so stellt sich bald raus, ist ihr Vater. Nachdem die Mutter ums Leben gekommen ist, hat er sich ins Sofa verkrochen. Weil er nicht wusste, wohin mit all dem Schmerz, der Wut, der Trauer. Er hat sich all die Jahre versteckt, aus Angst vor Überforderung und vor der Welt im Allgemeinen. Auch ein Vater ist eben nur ein Mensch, der manchmal einfach nicht weiter weiß. Letztendlich können Gustaf und Boris ihren Vater aber davon überzeugen, dass ein Leben in der Realität mit all den Problemen trotzdem einem einsamen Schattendasein im Zufluchtsort Sofa vorzuziehen ist.

„Typisch für van den Bosch sind der krude Realismus und der absurde Humor in Sprache, Bild und Dramaturgie.“
(Oldenburgisches Staatstheater, 04/08)

„Einstweilen sitzen sie da, als seien sie aus einem Stück von Beckett oder Ionesco übriggeblieben, halb bekloppt vor Sehnsucht nach normalem Leben, mit tonnenweise Mamakummer, was sie aber hinter komisch erwachsener Larmoyanz (Gustaf) und naiver Sachensucherlust (Boris) zu verbergen wissen.“

(St. Galler Tagblatt, 23.09.11)

BORIS Die Wäscheschleuder funktioniert TADELLOS!

GUSTAF Ja, die funktioniert tadellos, ja. Hier ...

(stellt die Wäscheschleuder an und nimmt einen Bleistift; steckt ihn demonstrativ in die Wäscheschleuder und zieht gleich darauf einen messerscharf gespitzten Bleistift heraus)

BORIS Spitz! Und du brauchst den Behälter nur alle zehn Jahre auszuleeren.

GUSTAF Wahnsinn. Und womit trocknen wir dann die Wäsche?

BORIS Die trocknen wir im Kronleuchter, das machen wir schon seit Jahren so.

(Ko van den Bosch, DIE GESCHICHTE VON GUSTAF, BORIS UND DEN SACHEN)

Sjief van der Linden/ Crischa Ohler **WER AUF DEM KOPF GEHT,** **HAT DEN HIMMEL UNTER SICH**

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 10+

UA: 27.02.00, Theater mini-art, Bedburg-Hau; R: R. Knobel; 05/2000, 16. KJT-Treffen NRW, Krefeld; 1997

NRW-Preis 07/2000 „Schöne Aussicht“, Stuttgart; 05/2001, 6. Deutsches KJT-Treffen, Berlin 11/2001, Kindertheater des Monats (NRW) ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*S. van der Linden * 1951 in NL-Nijmegen; lebt in Weeze*

*C. Ohler * 1950 Bielefeld; lebt in Weeze*

www.mini-art.de

Was, wenn man einfach aus der Welt fällt? Ohne zu stolpern, ohne zu wissen warum. Ein freier Fall, keine Angst, ganz viel Schwarz. Und dann der harte Aufprall im Irgendwo, der ankündigt, wie schwer der nächste Schritt wird. Ein Platz, der genug Abstand zum eigenen

Leben und die Möglichkeit bietet, den bisherigen Lebensweg zu reflektieren.

„Wer auf dem Kopf geht, hat den Himmel unter sich“ ist ein Theaterstück über die Sehnsucht nach Glück, über einen Vater, der auf der Suche nach seiner Tochter sich selbst begegnet. Eine poetisch streitlustige Geschichte über das Wagnis, anders zu sein. Über zwei Generationen und das, was sie voneinander wissen oder nicht wissen, über ihre verschiedenen und oft so ähnlichen Wünsche, Ängste und Hoffnungen.

„Konzentriertes Spiel, Slapstick und Videoinstallation verbinden sich hier zu einem dichten poetischen Spiel.“

(Die Deutsche Bühne, 12/2000)

„Das Thema der verlorenen Kinder und Eltern wird in einem komplexen Gesamt ereignis aus eigenen Texten, Raum, Musik, Spiel und Bewegung umschrieben. Die Vielfalt der eingesetzten Mittel, vom Video bis zur Choreographie, ist sorgfältig, aber wie mit leichter Hand in die assoziativ künstlerische Erzählung eingebunden, die so ein wunderbares Gleichgewicht von Genauigkeit und Geheimnis erhält.“
(Jury, KJT-Treffen NRW, 2000)

MANN Wo da?
 FRAU Der Ausgang, ja!
 MANN Welcher Ausgang? Wohin?
 FRAU Der Ausgang zum Leben.
 MANN Der Ausgang?
 FRAU Der Ausgang und der Eingang. Der Ausgang und der Eingang zum Leben sind immer dasselbe!
 (Sjief van der Linden/ Crischa Ohler, WER AUF DEM KOPF GEHT, HAT DEN HIMMEL UNTER SICH)

Daniël van Klaveren
MOZARTS SCHWESTER

NEU

EINE ODE AN ALLE, DIE NICHT WAHRGENOMMEN WERDEN

(Zus von Mozart)

aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

1 D, 2-3 H oder 1 D, 1 H {UA: 1 D, 1 H, 1 Violinist}

Empfohlene Altersgruppe: 7/8+

UA: Jan. 2015, STIP Theaterproducties, NL-Amsterdam;

R: Daniël van Klaveren ⇒ **DSE: 16.01.20, HOT, Potsdam,**

Reithalle ⇒ **ÖE/SE - frei -**

*D. van Klaveren * 1983 in NL-Haarlem; lebt in NL-Amsterdam*

www.evapieper.nl

Wir schreiben das Jahr 1754. Viele Kinder sterben noch im Kindsbett. Nannerl Mozart ist das erste von vier Kindern der Familie, das die schwierige Phase nach der Geburt überlebt. Um die Trauer ihres Vaters lindern zu können, spielt Nannerl Klavier. Das tut sie so zauberhaft, es ist wie ein Wunder. 1756, Wolfgang Amadeus wird geboren, auch er überlebt. Schon als Baby legt er sich

unter das Klavier und saugt die Musik in sich auf, die seine Schwester für ihn spielt, bis er eines Tages, mit nur drei Jahren, anfängt sie zu verbessern. Der Vater nimmt seine zwei Wunderkinder, und gemeinsam tragen sie ihre Musik in die weite Welt hinaus. Die Geschwister leben für die Musik, für Klavier, Geige und füreinander, erfinden eine Sprache, die nur sie verstehen und musizieren vor Königen und Kaisern. Doch nach und nach wird aus zwei Wunderkindern eines, denn für eine Frau gehört es sich nicht, auf der Bühne zu stehen. Während Wolfgang Amadeus immer berühmter wird und anfängt, mit elf seine ersten Opern zu schreiben, gerät Nannerl immer mehr in Vergessenheit. Ein Stück über Mozart und seine Anfänge aus der Sicht seiner Schwester, das daran erinnert, was passiert wenn man Frauen nicht sie selbst sein lässt.

Die liebevolle Beziehung zwischen Wolfgang Amadeus und Nannerl, welche mit gekonnter Einfachheit zwischen zwei jungen Geschwistern gezeigt wird, führt einem die Tragik dieser Geschichte verblüffend emotional vor Augen.

NANNERL In letzter Zeit dreht sich alles nur um dich, Wölfchen. Das macht mich wahnsinnig.

WOLFGANG Kann ich verstehen.

NANNERL Nein, das verstehst du überhaupt nicht.

WOLFGANG Oh, na dann.

NANNERL Sie haben dabei auch noch recht. Du bist besser als ich.

WOLFGANG Dafür kann ich doch nichts.

NANNERL Nein, genau das ist so unfair! Ich kann zuhören, bis mir die Ohren abfallen, ich werde nie hören, was du hörst.

WOLFGANG Stimmt nicht.

NANNERL Stimmt.

(Daniël van Klaveren, MOZARTS SCHWESTER)

☞ Von **Daniël van Klaveren** ist außerdem verfügbar:

NADIA (2 D; 12+)

Charles Way
STERNENSTAUB

NEU

(Stardust)

aus dem Englischen von Grete Pagan

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

UA (Auftragswerk): 30.11.19, La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum, CH-Biel; R: Charlotte Huldi

⇒ **DE/ÖE - frei -**

*C. Way * 1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny*

www.charles-way.co.uk

www.gretepagan.de

Wasserstoff. Kohlenstoff. Eisen. Jene Inhaltsstoffe, aus denen Sterne gemacht sind – und Menschen ebenso. Anstatt abends eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen, hat Amrita ihrer Enkeltochter Mia von den Sternen

erzählt. Denn Amrita war Wissenschaftlerin, bevor sie kürzlich verstarb. Ihr Ehemann und Autor Alistair leidet unter dem Verlust, doch irgendwie kann Amritas Geist ihm Kraft geben, sich eine Geschichte für sein neues Buch auszudenken. Mia leidet gleichermaßen wie ihr Großvater, weshalb sie ihn unerwartet besucht, denn sie möchte weit weg von zu Hause sein. Sie entdeckt einen neuen Schuppen in Alistairs Garten – ein verkapptes Raumschiff, aus dem ein außerirdischer Roboter heraustritt. Dieser ist auf einer Mission für seinen Planeten Thera und muss dafür sämtliche andere Welten erkunden. Ganz spontan und fest entschlossen begleitet ihn Mia. Dabei passieren aufregende Ereignisse und urplötzlich ist sie ganz allein im All – doch mit unverhoffter Hilfe schafft es Mia zu ihrem Großvater zurückzukehren. Eine aufregendes Sci-Fi-Stück, das die Verarbeitung von tiefer Trauer thematisiert.

MIA Bist du es wirklich?
 AMRITA Sicher.
 MIA Wie – in einem Traum?
 AMRITA Eher wie in einer Geschichte. Ich bin froh, dich zu sehen.
 MIA *Ich* bin froh, dich zu sehen. Weißt du –
 AMRITA Und du bist dafür extra so weit gereist!
 MIA Also, ich wusste nicht genau –
 AMRITA Hat Opa dich nicht geschickt?
 MIA Nein – oder ja – wahrscheinlich hat er das, irgendwie.
 (Charles Way, STERNENSTAUB)

☞ Von **Charles Way** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

DIE FLUT (2 D, 2 H; 9+) – **INFINITY** (3 D; 12+) – **NIVELLIS VORSTELLUNG** (1 D, 4 H; 7+) – **VERSCHWUNDEN** (2 D, 2 H; 8+)

Petra Wüllenweber
SPRING DOCH!

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

⇒ **UA - frei -**

P. Wüllenweber * 1971 in Saarbrücken; lebt in Köln

www.petra-wuellenweber.de

Was wäre wenn ...? Wäre dann alles anders gekommen?
 Um diese Fragen dreht sich das Stück um die drei Jugendlichen Timo, Marc und Céline immer wieder. Schnell wird deutlich, dass das Verhältnis der drei zu ihren Familien wie auch untereinander alles andere als einfach ist. Timo, der seinen Vater zuletzt als Kind gesehen hat, findet heraus, dass dieser nicht als Entwicklungshelfer in der ganzen Welt unterwegs ist, sondern in einem Autohaus am Stadtrand arbeitet und mittlerweile eine neue Familie gegründet hat. Marc, dessen

NEU

Eltern sich haben scheiden lassen, erfährt keine Aufmerksamkeit von seinem Vater und fühlt sich von seiner Mutter, die von ihrem neuen Verlobten schwanger ist, vernachlässigt. Céline hingegen scheint einen zu aufmerksamen Vater zu haben, der sie zu sportlichen Höchstleistungen drängt.

Als dann auch noch Timo, den Marc gebeten hat, ihn mit Céline zu verkuppeln, stattdessen selbst mit dieser eine Liebesbeziehung eingeht, brennen bei seinem besten Freund endgültig die Sicherungen durch und er verschwindet urplötzlich. Was ist passiert? Und müssen sich seine beiden Freunde Sorgen machen?

Das Stück reflektiert gleich mehrere Aspekte des Heranwachsens: die schwieriger werdende Beziehung zu den eigenen Eltern, die erste große Liebe und die Herausforderung, die diese auch für die stärkste Männerfreundschaft bedeuten kann.

TIMO Ich habe nie gesagt, dass ich nicht auf Céline stehe.
 MARC Du wolltest sie damals noch nicht mal ansprechen!
 TIMO Ja, aber ... das war ...
 MARC Jetzt sag nicht, du hast dich in sie verknallt?!
 TIMO Und wenn es so wäre?
 MARC (*lacht*) Nicht schlecht! Fast hättest du mich reingelegt!
 Zum Glück weiß ich, wer deine große Liebe ist.
 TIMO Ach ja?
 Von wem redet er denn jetzt?
 MARC Dein Zimmer ist voll von ihm.
 TIMO Albert Schweitzer?
 Will der mich verarschen, oder was?

(Petra Wüllenweber, *SPRING DOCH!*)

☞ Von **Petra Wüllenweber** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

AM HORIZONT (1 D, 2 H; 10+) – **AUF EIS** (2 D, 2 H; 12+) – **DIE WEISSE ROSE** (2 D, 4 H; 13+) – **NETBOY** (3 D, 1 H; 12+)